

Die heisseste Ecke der Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 27

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-647300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sommertag in Locarno. Die übersonnten Plätze und Strassen liegen tot und verlassen da.
Kein Mensch wagt sich hinaus in die sengende Glut



Der „Gelati“-Verkäufer bleibt als einer der wenigen auf seinem Posten und macht, wie es scheint, ganz gute Geschäfte

Die heisseste Ecke der Schweiz



Nur leichtbekleidete Velofahrerinnen begegnen uns — wenn wir Glück haben — um diese Zeit noch auf der Strasse



Links: Glücklich derjenige, der sich in einem Segelboot (und sei es auch noch so klein) hinausflüchten kann auf den kühleren Lago Maggiore. Was tut es schon, wenn die Segel schlaff herabhängen, man kann doch immerhin zu jeder Zeit hineinspringen ins Wasser und seine Erfrischungsmöglichkeiten



In den Strassen aber ruht jegliches Leben und die appetitlich gedeckten Tische vor den Restaurants warten vergeblich auf Besucher



Erst am Abend finden sich langsam die ersten Besucher ein, Aber auch sie sind scheinbar noch nicht recht erwacht und machen noch einen benommenen Eindruck

Dort, in jenem Teil der Schweiz, der am wenigsten hoch über dem Meeresspiegel liegt, befindet sich auch die heisseste Ecke unseres Landes. Mögen sich alle, welche in den übrigen Landesteilen müde und unter der Sommerhitze leidend ihres Weges ziehen, damit trösten, dass in Locarno und Umgebung immer noch mehr Wärmegrade vom Thermometer abgelesen werden können. Im Hochsommer ist Locarno nicht mehr die Stadt des eifrigen Fremdenverkehrs, als welche wir sie kennen und lieben, sondern ein Ort, in dem das Leben träge dahinschleicht und sich schutzsuchend in die kühlenden Steinhäuser oder in die erfrischenden Fluten des Lago Maggiore flüchtet.

In der Mittagszeit, wenn die Sonne über der Stadt brennt, liegen die Strassen und Plätze tot und verlassen da, und wer sich trotzdem hinauswagt, wird sich einsam und verloren vorkommen. Man scheint hineinversetzt in die «Siesta»-Stimmung der südfranzösischen oder spanischen Ortschaften. Wohl stehen die appetitlich gedeckten Tische vor den Restaurants, wohl laden in den Parkanlagen die breiten und gepflegten Bänke zum Sitzen und Verbleiben ein. Aber niemand will verweilen inmitten der tropisch anmutenden Atmosphäre. Denn bald würde der Kopf vornübersinken und sich — ob er es nun

Ein typisches Bild von der Magadino-Ebene im Sommer



Auch die Kühe kennen in der Magadino-Ebene die wohltuende Wirkung des Wassers

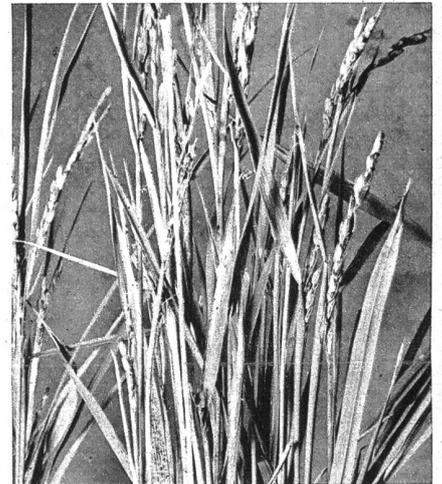
wollte oder nicht — dem Halbschlaf, den die Sonnenglut fördert, hingeben müssen.

Nein, während der Mittagszeit ist es ganz unmöglich, in der heissesten Ecke der Schweiz etwas zu denken oder etwas zu tun. Alles wartet darauf, dass die Schatten länger werden, und dass die Sonne hinter den Bergen versinkt. Dann allerdings wird das Ausharren in dieser Sonnenecke reichlich belohnt. Denn es gäbe kaum etwas Schöneres, als einen Spaziergang durch den warmen Abend. Am See entlang und an den Palmen vorbei, in deren Blätter der sanfte Wind geheimnisvoll rauscht. Diese reizvollen abendlichen Promenaden aber müssen eben mit der mittäglichen Gluthitze teuer erkauft werden.

Wir anderen aber wollen, wenn uns die Hitze unerträglich scheinen will — daran denken, dass wir noch lange nicht in der heissesten Ecke der Schweiz leben.

Pws.

PRESSBILD BERN



Die übergrosse Hitze und die Sumpfgelände der Magadino-Ebene haben die Behörden veranlasst, Versuche über die Möglichkeit der Anpflanzung von Reis anzustellen

